

Bericht

Sozialpädagogische Kleingruppe (SPG)

Rheinschule Emmerich

Schul- und sozialraumbezogene Angebote

Neuer Steinweg 25 a
46446 Emmerich am Rhein

Datum: 30. Oktober 2022

Maßnahme:	Sozialpädagogische Kleingruppe (SPG)
Maßnahmebeginn:	2015
Ort:	Rheinschule Emmerich
Gruppengröße:	8 – 10 Schüler*innen
Teilnahmedauer:	max. 6 Monate
Durchführung:	3 Wochentage, 13:30 – 16:00 Uhr
Zielgruppe:	Kinder mit Überforderungssymptomatiken im emotional-sozialen Bereich (z.B. stark expressives oder oppositionelles Verhalten, aber auch introvertierte, „ängstliche“ Verhaltensmuster)
Zielsetzung:	Förderung sozialer Schlüsselkompetenzen mit individueller Schwerpunktsetzung (z.B. Impulssteuerung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Konfliktbewältigungsstrategien, Selbstbewusstseinsstärkung); Förderung der Gruppenfähigkeit im geschützten Kontext
Aufnahmeverfahren:	Vorschläge/Anfragen durch Lehrkräfte, OGS-Gruppenleiter*innen, Schulsozialarbeit, Erziehungsberechtigte. Aufnahme in Absprache mit Gruppenleitung, Schulleitung und Erziehungsberechtigten.

Die „Sozialpädagogische Kleingruppe“ wird bereits seit einigen Jahren sehr erfolgreich an der Rheinschule Emmerich durchgeführt. Besonders bei den teilnehmenden Schüler*innen und Erziehungsberechtigten wird die Maßnahme durchweg als sehr positiv und bereichernd bewertet. Es werden regelmäßig beobachtbare Lernfortschritte vorwiegend im sozial-emotionalen Bereich erzielt und wahrgenommen. Diese werden nicht nur vom Team der SPG erkannt und dokumentiert, sondern auch von den Fachkräften in den regulären OGS-Gruppen und den Lehrkräften gespiegelt.

Die Auswahl der Kinder erfolgt größtenteils im Austausch mit den OGS-Leitungen, welche potenzielle Kinder zur Teilnahme vorschlagen. Gemeinsam wird überlegt, welche Kinder von der Gruppe tatsächlich profitieren könnten und bei welchen eher intensivere Förder- bzw. Therapiemaßnahmen angebracht sind. Ein wichtiges Anliegen ist es, die Kinder in der Sozialpädagogischen Gruppe so anzunehmen, zu akzeptieren und mitunter auch „auszuhalten“,

wie sie sind. Grundlage und Anknüpfungspunkt für die pädagogische Arbeit sind dabei immer die individuellen Ressourcen und Stärken der verschiedenen Kinder.

Aktuell nehmen 9 Kinder an der Gruppe teil, die von drei Fachkräften (1 Kindheitspädagogin, 1 Sozialpädagogin, 1 PIA-Auszubildender) betreut werden. Dadurch werden beispielsweise intensive Einzel- oder Zweiergespräche mit Kindern nach Konflikten, bei Stimmungsschwankungen oder zur Klärung von Belastungsgründen etc. ermöglicht.

Neben der individuellen Förderung der Kinder ist es ein weiteres wichtiges Ziel, hilfreiche und „schöne“ Lernerfahrungen zu ermöglichen. Nach einem langen Corona-Lockdown, Schulschließungen und Home-Schooling haben viele Schüler*innen zum Großteil das Gefühl für das „Miteinander“ und die Gestaltung sozialer Beziehungen verloren bzw. nicht erlernen, entwickeln und festigen können. Z.T. waren und sind auch „Rückschritte“ zu beobachten. Die Erlebnisse in dieser Zeit, ihre Auswirkungen und die nun fehlenden Kompetenzen sind erhebliche Stressfaktoren für die Kinder, deren Weltbild und Selbstbild durcheinandergebracht wurde. Durch zielgerichtete Angebote und pädagogische Maßnahmen im geschützten und intensiven Kleingruppen-Setting werden z.B. das Selbstvertrauen, die Eigen- und Fremdwahrnehmung und auch die Selbstkontrolle stressfrei und eng begleitet geschult und gestärkt.

Ein wesentlicher Vorteil der Teamzusammenstellung ist, dass der PIA-Auszubildende (Erzieher) im schulischen Vormittagsbereich in den Klassen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler hospitieren kann. Dadurch werden hilfreiche Beobachtungen ermöglicht und der Austausch mit den Lehrkräften intensiviert. Anfang 2022 musste die Gruppe aufgrund eines herrschenden Raummangels in einem Klassenraum stattfinden. Hier stand auch ein Nebenraum zur freien Gestaltung zur Verfügung. Seit den Sommerferien kann die Gruppe wieder in ihrem „alten“ Raum stattfinden, der deutliche günstigere Rahmenbedingungen bietet.

Die im Jahr 2018 avisierten Veränderungen hinsichtlich altersgleicher Gruppenzusammensetzung, gleichzeitiger Wechsel aller Teilnehmer (halbjährlich in Anpassung an das Schulhalbjahr) und Durchführung der Elterngespräche als Hausbesuche haben sich als hilfreich und effizient erwiesen und wurden beibehalten. In Einzelfällen kann ein Kind nach Absprache mit allen Beteiligten in die nächste Gruppe übernommen werden und die Teilnahmedauer von 6 auf 12 Monate erweitert werden. Coronabedingt konnten die konzeptionell verankerten Hausbesuche bei den Kindern längere Zeit nicht durchgeführt werden. Aufnahme- sowie Abschlussgespräche wurden in dieser Zeit telefonisch geführt, später dann in der Schule. Seit den Sommerferien 2022 können die Hausbesuche, die von allen Eltern als Wertschätzung empfunden werden, wieder stattfinden. Der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses wird unterstützt und das Kennenlernen der häuslichen Lebensumstände ermöglicht den Mitarbeiter*innen auch ein umfassenderes Verstehen der Kinder. Vielen Eltern ist die „SPG“ durch Erzählungen von anderen Eltern auch schon bekannt und sie stehen einer Teilnahme ihres Kindes positiv und offen gegenüber.

Auch unter den Schüler*innen der Rheinschule gehört die „SPG“ mittlerweile zum festen Bestandteil der Schule und erfreut sich großer „Beliebtheit“, da die teilnehmenden Kinder ihren Mitschüler*innen gegenüber von ihren Erfahrungen berichten. Kontinuierliche Gespräche innerhalb der Schule (Lehrkräfte, OGS-Mitarbeiter*innen, Schulsozialarbeit), die regelmäßige

Teilnahme an Teamgesprächen und die schriftliche Information aller Beteiligten im Rahmen des Aufnahme- und Entlassverfahrens sind nach wie vor fest etabliert.

Eine wesentliche Veränderung, die seit 2021 vorgenommen wird, ist die kontinuierliche Überarbeitung der Bewertungsbögen, die nach jedem Tag ausgefüllt werden, um Veränderungsprozesse nachvollziehen und dokumentieren zu können. Nach einer kurzen Beobachtungsphase zu Beginn der Teilnahme werden individuelle Bögen für jedes Kind entwickelt. So kann noch transparenter dargestellt werden, welche Kinder welche Fördermöglichkeiten und Ressourcen/Stärken mitbringen und wie sie sich im Verlauf der Teilnahme entwickeln.

Der Verlauf der Gruppe sowie konzeptionellen Weiterentwicklungen und ggf. geplante Veränderungen werden in regelmäßigen Gesprächen einer „Steuerungsgruppe SPG“, an der die Leitung der Kleingruppe, die Schulleitung, die zuständige Bereichsleitung der Waisenhausstiftung und eine Vertreterin des Jugendamtes teilnehmen, abgestimmt.

Aus Sicht der Katholischen Waisenhausstiftung leistet die SPG an der Rheinschule nach wie vor einen wichtigen Beitrag, „belastete“ Kinder so zu fördern, dass sie nicht nur die für ihre Teilhabe an schulischen Lern- und Lebenskontexten grundlegenden sozialen Kompetenzen entwickeln und festigen, sondern zugleich wichtige und ermutigende Erfahrungen machen können, die sie in ihrer Individualität insgesamt wertschätzen und ihre Entwicklung stärken. Die kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung und flexible Anpassung mit Blick auf sich verändernde (steigende) Bedarfe und Möglichkeiten der Optimierung war und bleibt dabei selbstverständlich.
